

Alte Zeitung

Banater Spiegel

Bezugspreis (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag jährlich bei 800, halbjährig bei 160, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 100.

Verantwortlicher Herausgeber W.L. Balda
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ortsdirektion
Postamt: Demetrușovce, Str. Brattoni, Telef. 21-00.

Bezugspreis (Vorauszahlung) für die innere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, jährlich bei 160, halbjährig 80, vierjährig 40 Lei.

Einzelpreis 3 Lei

Die meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 121.

Arad, Mittwoch, den 12. Oktober 1932.

13. Jahrgang.

Wen die Minister Steuer?

Eine heiße Frage, die gewiß übergegangen wird.

Bukarest. Am Parlament richtet der Regierung abgeordnete und gewesene Herr Nurel Blad an den Finanzminister die Frage, ob im Sinne der neuen Verordnung auch die Herren Minister, Unterminister und Direktoren des Ministeriums nur dann ihr Gehalt bezahlt bekommen, wenn sie nachweisen, daß sie ihre Steuern ausbezahlt haben. Er verlangt einen Ausweis darüber, wieviel die jetzigen und früheren Minister an Steuer bezahlen, resp. erhalten haben und mit wieviel die Herren der Konvertierung der Bauernschulden interessiert sind. Dasselbe bezieht sich auf die Herren Abgeordneten Senatoren.

Herr Blad darüber nie eine Liste mit und alles im Sand verlaufen, dies ist gewiß.

Salonwagen des Königs

umschlichen. Bukarest. In Galați, wo Königs-Mäzen stattfanden, drückte sich eine schwüle Gestalt um den Salonwagen des Königs herum. Das Verhör genommen, gab derselbe an, Marghilau zu sein. Über seine Personaldaten konnten sich nicht ausweisen und auch darum konnte er keine befriedigende Antwort geben, warum er sich in der Nähe königlichen Wagens aufhielt.

Der Dollar fällt

wieder auf seinen normalen Kurs und kostet nur mehr 180 Lei. Wir berichteten, daß wegen der Devaluierung und Furcht vor einer Inflation in der vergangenen Woche die Warenpreise derart rapid gestiegen waren, daß man für den Dollar bei den Winkelhändlern schon 220 Lei bezahlen mußte. Der schweizer Franc erreichte 40 und der ungarische Pengő 27 Lei. Seit Samstag hat sich die Börse beruhigt. Die Nachfrage ist viel geringer als das Angebot und während den östlichen Feiertagen stand der ganze Außenhandel still, so daß man Dollar zum normalen Preis von 168 bis 170 kaufen kann und mehr als 180 darf sich überhaupt niemand mehr verlangen, weil man ihn als verlogen hält.

11 Lei der Wein im Utreich.

Bukarest. Das Weingeschäft hat im Frühjahr bereits eingestellt. Die Preise liegen höher wie in den vorhergegangenen Jahren. Es sind welche Abschlüsse erzielt, welche die Produktion einer ganzheitlich in sich geschlossen, was seit langem noch nicht der Fall war. Die Preise für Neuwine bewegen sich zwischen 8-12 Lei. Altweine werden mit 10 Lei verkauft. Die besten Preise liegen in der Gegend von Galugarcia.

Titulescu ist Außenminister

im Balda-Kabinett und die Regierungskrise ist wieder beseitigt.

Bukarest. Ministerpräsident Balda-Boevod wollte beim König in Rom, dem er die Mitteilung machte, daß die Regierung die Bedingungen der Finanzkommission des Völkerbundes nicht annehmen könne. Dies sowie der Umstand, daß das Budget monatlich 600 Millionen Defizit aufweist, veranlaßte den Ministerpräsidenten, dem König seine Abdankung anzubieten.

Der König nahm die Abdankung nicht an, weil die Frage der Nachfolge höchstens schwer ist. Ein Kabinetts-Minister Titulescu, von dem man spricht, ist noch nicht reif. Mit einem solchen

könnte das Land vorläufig nicht operieren.

Auch ein Miconeșu-Kabinett wurde in Kombination gezogen und schließlich fand man die beste Lösung darin, daß man die Abdankung Titulescus als Gesandter in London nicht zur Kenntnis nahm und ihn ersuchte, weiter in London zu bleiben.

Mihalache war jedoch der Meinung, man möge Titulescu einfach zurück nach Bukarest rufen und dann versuchen, ihn zur Rückziehung seiner Abdankung zu bewegen.

Alles bleibt beim alten: Titulescu — ist Außenminister

Titulescu kommt nach Bukarest.

London. Titulescu ist aus dem Städtchen Bournemouth aufgerückt und erfüllt den Zeitungsschreiber, daß er das Portefeuille des Außenministers übernommen hat und in den nächsten Tagen nach Bukarest fahren wird. Wer sein Nachfolger in London wird, darüber weiß er noch nichts Näheres.

Einige Abdankungen?

Bukarest. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß wegen dem Ausgleich mit Titulescu auch Junian und mit ihm Gascanu und Mihalache abdanken werden.

Wird die Fünfmächtekongferenz abgehalten?

Amerika wünscht die Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz.

Paris. Der englische Gesandte in Paris Threlfall überbrachte dem Ministerpräsident Herrlot den Beschluss seiner Regierung, wonach die Fünfmächte-Konferenz vorläufig nicht abgehalten wird. In Völkerbundskreisen wird diese Nachricht sehr skeptisch aufgenommen und man rechnet damit, daß die Konferenz überhaupt unterbleiben wird.

Die amerikanische Regierung will es sehr gerne sehen, wenn die Fünfmächtekongferenz dennoch stattfinden würde, da sie großes Gewicht darauf legt, daß Deutschland an der demnächst stattfindenden Abrüstungskonferenz unbedingt teilnehme.

Um den Tagungsort der Fünfmächte-Konferenz.



Europa. Frankreich, das die neue Fünfmächte-Konferenz zur Rettung der Abrüstungsverhandlungen in Genf seien möchte, und England, das als Konferenzort London vorschlägt, ist ein diplomatischer Kampf um die Tagungsstätte entbrannt. Deutschland: „Wer eins hält, der andere hält, und das Ergebnis: Was steht beim Wiener“

Landsleute!

In Ihrem eigenen Interesse beschäftigen Sie das neue Schnittwarenlager der allseits bekannten Firma

Baumwinkler & Marx
„Zur weißen Taube“
Temeschwar-Fabrik,
Andrássy-Straße 24. Telefon 22-64.

Arbeitspflicht in Ungarn.

Jeder Mann muß 240 Tage unentgeltlich für den Staat arbeiten.

Wie aus Budapest gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung beabsichtigt die Frage der öffentlichen Arbeiten und zur Milderung der Arbeitslosigkeit die sogenannte Arbeitspflicht einzuführen. Laut dem Projekt wäre jeder arbeitsfähige Mann verpflichtet, 240 Arbeitstage dem Staat unentgeltlich zu dienen, wofür er, ganz nach Muster des Militärs, vollständige Versorgung erhielte. Diejenigen die sich dieser Arbeitspflicht nicht unterwerfen wollen, sind berechtigt, den „modernen Robott“ durch eine gewisse Geldsumme abzulösen.

Zu bemerken sei, daß diese Idee nicht mehr ganz neu ist, da sie schon vor Jahren in Bulgarien verwirklicht wurde und dem Land angeblich ganz gut auf die Beine geholfen hat. Man hat alle öffentlichen Arbeiten erledigt, Strafen gebaut etc. und den Arbeitslosen „Rerstreung“ geschaffen.

Balda verspricht:

Alles wird entschuldet

Aber nur etappenweise.

Bukarest. Bei einer Sitzung der Mehrheitsparlamentarier sagte Ministerpräsident Balda: „Wir Nationalzarenisten sind keine Klassepartei, sondern wir vertreten die gesamte Nation und werden auf dem Gebiete der Entschuldung etappenweise vorgehen. Doch vorerst müssen wir an die Bauernschaft denken, die in einer schweren Lage ist und den größten Teil der Bevölkerung ausmacht.“

Zwei Milliarden

Staatsobligationen

gibt die Regierung heraus, um der Geldknappheit abzuheben.

Bukarest. Die Regierung hat sich entschlossen, gar nicht auf die Guthebung des Völkerbundes zu warten und zur Abdeckung der Inlandschulden, wie auch Beamtengehalter und Pensionen eine Neuemission von zwei Milliarden Staatsobligationen herauszugeben.

Damit will man die drückende Geldknappheit lindern und hofft die Gefahr einer Inflation zu umgehen.

Wurst- u. Milchmarktpreise in Arad

Die Arader Preissicherungscommission hat mit der Wirtschaft vom 9. Oktober folgende Marktpreise festgesetzt:

Mindfleisch 18, Kalbfleisch 22-24, Schafsfleisch 10, Schweinfleisch 22-26, Fleisch 28, frischer Speck 22, Schmalz 26 Lei das Kilo.

Milch, die auf dem Markt verkauft wird, 4 Lei und Hirschfleisch die ins Haus gevestet wird, 6 Lei das Liter.



Das Arader Elektrizitätswerk wollte auch die elektrische Leitung bei der Polizeiakademie und Präfektur ausschalten, weil der Staat hierfür schon 56.000 Lei schuldet und nicht bezahlt. Vorläufig stellte man sich noch auf den abwartenden Standpunkt und versucht den Betrag irgendwie einzutreiben.

Wegen der Unrentabilität der staatlichen, städtischen und sonstigen öffentlichen Betrieben, will man dieselbe in Österreich alle einstellen und Privateleuten übergeben. Dasselbe wäre auch bei uns die beste Lösung.

Der 70-jährige Dettaer Landwirt Michael Altmann ist in einem Temeschwarzer Sanatorium gestorben.

Der 24-jährige jugoslawische Flieger Rudolf Klan ist seit seinem Flugzeug nach Ungarn verschwunden und hat sich in Budapest gemeldet. Da der Verdacht besteht, daß er nicht aus politischen Gründen, sondern eventuell wegen einem Verbrechen nach Ungarn flüchtete, wurde er verhaftet.

Der Eisenbahnarbeiter Basilie Olariu hat im April bei Peter Cornea eine Flasche Schnaps gestohlen, den er dann mit Abram Olariu austauschte. Der Gerichtshof verurteilte Basilie Olariu zu 10 Tage Arrest.

In der polnischen Hauptstadt, in La Pazba, ist die Revolution ausgebrochen.

Der tschechische Finanzminister Trapl hat befohlen, weil die Regierung anstatt einer 15-prozentigen Herabsetzung der Beamtengehälter nur eine solche von 8 Prozent bewilligte.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist nach der von Papen geplanten Wirtschaftsanlaufbelohnung von 5,100,000 um 123,000 gesunken.

In Preßburg wurde der 43-jährige katholische Pfarrer Johann Vannat verhaftet, weil er das 15-jährige Dienstmädchen S. P. vergewaltigte. (Zum Kapitel „Böllbar“.)

Im französischen Kreis Gare et Bois haben 97 Gemeinderichter von ihren Stellen abgedankt, weil die Weizenpreise plötzlich auf 98 Franc zurückgegangen sind. Die Regierung unternahm Schritte, um einen weiteren Anstieg der Preise zu verhindern.

Der Wiener Techniker Julius Bleger hat eine Vorrichtung erfunden, laut welcher der Flug in den Lüften ganz sicher ist. Sturz mit dem Flugzeug soll gänzlich ausgeschlossen sein.

In Kronstadt hat sich das 18-jährige Dienstmädchen Berta Szabo, aus Liebesgründen vor einem Lastzug geworfen und wurde entzweigeschnitten.

Die merkantile Regierung hat einen Teil des riesigen Vermögens der katholischen Geistlichen und Kirche beschlagnahmt und zur Errichtung und Ausweiterung von Schulen verwendet.

In der Stadt Valea herrschte am Sonntag eine Hitze von 28 Grad Celsius, so daß die Leute wieder baden gegangen sind. (Bei uns ist heute, Montag eine Hitze von 30 Grad Celsius.

In Kroatien wurde wieder eine revolutionäre Bewegung entlarvt und 9 Personen verhaftet. In der Bewegung sind auch Offiziere, Advoaten, Aerzte und sehr viele Intelligenzler, die von einem „freien Kroatien“ träumen.

In Irland fürchtet man ständig den Ausbruch eines Bürgerkrieges. Zwischen der Bevölkerung und dem regulären Militär kam es schon zu Zusammenstößen.

Kammerpräsident Pop-Ciclo ist Sonntag in Arad eingetroffen, hielt ein Expose vor einer Menschenmenge und zog sich dann auf sein Gut nach Nonop zurück, von wo er Dienstag wieder zur außerordentlichen Tagung des Parlamentes und Eröffnung derselben in die Hauptstadt fuhr.

In Debreczin herrscht die Grippeepidemie. In der letzten Woche wurden 50 Erkrankungen amtlich festgestellt und mehr als dreimal soviel wurden nicht angemeldet.

Die Staatsbürgerschafts-Frage

hinkt noch immer und soll nur

Bukarest. Im Parlament wurde die Staatsbürgerschaftsfrage auf das Tafel gebracht, welche mit einem Paragraph ergänzt, resp. abändert werden sollte.

Als erster sprach hierzu Dr. Kaspar Muth und kritisierte den Gesetzesentwurf, der keine Lösung bringt. Er betonte die vielen Ungerechtigkeiten und Auswüchse, welche wegen der Unklarheit des alten Staatsbürgerschaftsgesetzes verübt werden und verlangt, wenn schon etwas geschaffen wird, eine endgültige, gründliche automatische Lösung der Frage.

Staatsbürgerschaftsfrage im Sinne des Trianoer Friedensvertrages: wer hier geboren ist und hier gelebt hat, muß auch Staatsbürger sein.

Zum selben Sinne sprach auch der moldauische Abgeordnete Landau und Valer Pop, der erklärte, daß die bisherigen Regierungen die Staatsbürgerschaftsfrage immer als eine Art Gnadenakt betrachtet haben, von der jetzigen Regierung erwartet er eine ehrliche Lösung der Frage.

Die Dolaker Gauner

welche den Bauern heimlich Tabak in den Hof trugen, wurden verhaftet.

Wir berichteten daß in der Gemeinde Dolak die Finanzwache erschien und bei dem wohlhabenden schwäbischen Bauer Jakob Neff eine alte Tabakschniedermaschine im Kastenhambar und bei dem Landwirt Meicher einen Sack Tabak in der Scheune „gefunden“ hat. Beide Landwirte wurden mit mehr als 50.000 Lei bestraft und nachdem sie die Strafe nicht sofort bezahlten, wovon dann die „Hinter“ ihre Prämien erhalten hätten, verhaftet.

Die Staatsanwaltschaft ließ die verhafteten schwäbischen Bauern gegen Kaution frei und sowohl der Komitatspräsident, wie auch der Gendarmereimajor überzeugten sich in der Gemeinde selbst, daß in beiden Fällen man den Landwirten durch Spione die verbotenen Gegenstände heimlich ins Haus schaffte. In Dolak wußte man genau, daß die zwei Bauern in ihrem Leben nie Tabak oder eine Tabakschniedermaschine besessen haben. Demgegenüber stand aber der Umstand, daß im Besitz des Dorfrichters die erwähnten Gegenstände dort gefunden worden sind.

Nun kommt die Erklärung:

Die Dolaker Gendarmerie meldet der Temeschwarer Präfektur, daß

zwei vorbestrafte Individuen verhaftet worden sind, die bei ihrem Verhör gestanden haben, daß sie die Tabakschniedermaschine und den Tabak in die Hände der beiden Landwirte hineingeschmuggelten.

Melde haben schon Verschiedenes am Gerbholz, welche sind Leute, die um Geld für alles fähig sind.

Wegen zweier solcher Strolche wurden sechzehn Landwirte verhaftet, von der Gendarmerie zur Staatsanwaltschaft eskortiert. Ist das kein Skandal? Dabei kann man den beiden sauberer Rägeln nichts antun. Sie haben nichts gestohlen, sondern die beiden Bauern nur be-

schenkt und zwar mit einer Tabakschniedermaschine und etwigen Kilo geschwärzten Tabaks. Das ist kein Diebstahl, sondern gerade das Gegenteil.

Ob die beiden Gauner auf irgendeine Art bestraft werden, oder nicht, können wir nicht wissen. Verdienen würden sie es, denn schlechter als ein Dieb, als Räuber, als Deraudant ist, wenn sich jemand zum Agent provocateur herabläßt. Wir müssen sie eben eine ganz andere und viel heiklere Frage stellen.

Die Organe der Finanzwache haben mit sicherem Blick die Gegenstände gefunden, welche die Gauner bei zwei biederem deutschen Landwirten insgeheim verstaut haben.

Da wir an überirdische Dinge nicht glauben, müssen wir annehmen, daß die Finanzfachleute mit den Schurken in irgendwelcher Verbindung standen, ja, daß gerade die Organe des Finanzministeriums die Unstifter waren.

Überstaatliche Organe, die mit solchen zweifelhaften Elementen in Verbindung stehen und mit diesen gemeinsame Aktionen durchführen, auch weiter in ihrer Stellung verbleiben?

Müssen solche Leute nicht sofort an die gute frische Luft gesetzt werden? Staatsliche Organe dürfen doch nicht ordentliche Bürger durch verbrecherische Machinationen ins Unglück stürzen?

Wenn die Dolaker Gendarmerie die zwei Gauner, welche die Tabakschniedermaschine und den Tabak in das Geschäft der beiden Bauern hineingeschmuggelten, nicht gefaßt hätte, wären wieder zwei deutsche Bauern, wie bisher schon in so vielen Fällen, unschuldig zu schweren Geldstrafen verurteilt worden!

Mit solchen Bassanumethoden müßte man endlich aufzuräumen! MG.

Die Jorga-Kulturmarken
erhöhen das Defizit bei
und Industrie.



Bukarest. Der finanzaristische Spricht im Parlament gegen die von eingeschränkten marken auf den Postkarten, was das Publikum karten nicht mehr sendet und die Post ca. 40 Millionen Lei jährlich Schaden erleidet.

Das Geld steht nicht.

— Garnihotelier — Regierung

Budapest hat abermals eine Sensation. Unlängst ist im Amica die Nachricht erschienen, daß der eigentümliche Michael Kovacs zum Regierungsrat ernannt wurde. Zuletzt herauß, daß Kovacs jahrelang Inhaber eines kleinen Garnihotels war. Liebespärchen Schäferstübchen soll

Später hatte er das Hotel auskauft, das Geschäft ging gut, dann hat bald auch das danebenliegende Haus auskauft.

Kovacs hatte einen glücklichen Erfolg, einen diskreten Eingang in seinem Nachbarhaus in das Hotel wodurch die Liebespärchen ganz fällig die Hotelzimmer aussuchten. Er kaufte sich mehrere Autos und wurde einer der reichsten Eigentümer Budapests. Bevor Regierungsrat ernannt wurde, hat das Hotel verkauft, übersiedelte luxuriös eingerichtete Wohnung verlebt in den luxuriösen Kreis Hauptstadt.

Deutsche!

Um blütigsten lauft Ihr Stoß Schreiderzugehörige im Spieler geschäft

Rabong & Schneid

Temesvar, Innere Stadt, Ecke orgs-Platz, r. l. Bischofspal

18 Lei Monatspension

Aus Cernavoda wird berichtet, daß Calina Greco, Witwe eines 12-jährigen 2. Pionierregimenten, beim Feldwebel, wurde im Jahre 1930 verhaftet und verblieb mit zwei Kindern in einer einzigen Zelle. Erst nach Verlauf von zwei Jahren erfolgte die Feststellung ihrer Unschuld, wonach sie auf 230 Lei pro Monat freigesprochen wurde. Um dieses lärgliche Gehalt beobachten zu können, muß die weinende nach Konstantha erwachsen, ihr hieraus 212 Lei spesen, so daß der arme Frau ihren beiden Kindern insgesamt 18 Lei zum monatlichen Unterhalt bleibt...

Der Jahrgang 10

Zum Abschluß des Jahrganges 1931 fanden im Banat größere militärische Übungen statt.

Wie wir erfahren haben, die Tiener Regimenter bereits den Abrüstung des Jahrs 1931 am 13. Oktober durchzuführen. Abrüstung bezieht sich nur auf Mannschaft. Einjährige werden tatsächlich erst Ende des Monats ab-

Neuarad-Sigmundhausen

wurden als eine Gemeinde

zusammengeschlossen.

Während man in der Neuarader Hauptgasse immer darüber spekulierte, wie man die Gemeinde und den ganzen Neuarader Bezirk administrativ nach Temeschwar bringen könnte, damit man weiter vom Schutz ist und die einfachen Bauern ihre Angelegenheiten beim Gerichtshof, Finanzdirektion, Präfektur etc. nicht so leicht erledigen können, ließ man eine viel größere Gefahr außer acht und dachte damit auch diese zu erledigen: die stark gemischsprachige Gemeinde Sigmundhausen wurde im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes, amtslicherseits an Neuarad angeschlossen und hegegen kann innerhalb 10 Tagen an den Temeschwarer Revisionsausschuß appelliert werden.

Der Gebanke des Anschlusses der kleinen Gemeinde Sigmundhausen an die Großgemeinde Neuarad wurde während der letzten Marosch-Uferschwemmung gehörig und behörblich auch weitgehend unterstützt. Die Sigmundhäuser, welche damals von der ganzen Umgebung am meisten in Misserfolg gezwungen wurden, fühlten sich als eine solch kleine Gemeinde viel zu schwach, um sich gegen die Gewalten der Natur zu wehren und dem Maroschfluss zu trotzen. Tagelang arbeiteten sie, konnten

Die deutsche Tagung

in Bessarabien

Infolge langer Dauer der Sessession muß die Haupttagung des „Verbandes der Deutschen Rumäniens“ um eine Woche versetzt werden. Die Tagung findet am Samstag, den 22. bis Montag, 25. Oktober in Tarnița statt. Tagessicht bleibt wie angekündigt.



wozu ein 131-jähriger Mann noch heira-
tet. Laut einer etwas „afrikanisch“ klingenden
Erzählung, lebt in dem Middleburg-Bezirk in
Transvaal ein 131-jähriger Hottentotte, mit
dem schönen deutschen Namen Josef Windvogel,
der vor der Slavenbefreiung als Sklave
sein Leben fristete und sich nun zum vierten
Male verheiraten will. Erst vor drei Jahren
hat er seine dritte Frau geheiratet, die 81 Jahre
jünger war als er, aber er verlor sie schon
nach 18 Monaten, und nun hat er sich wieder
verlobt. Der alte, sich immer noch ganz jung
aussehende Windvogel erschien in einem Inter-
view, das ein Johannesburger Blatt veröffentlichte,
er fühlte sich jünger und kräftiger als je,
und die Hochzeit werde schon in den allernäch-
sten Tagen stattfinden. Wie in dem Blatt weiter
bekannt wird, sollen sich Belege, die sein
hohes Alter beweisen, im Besitz der Berliner
Missionssgesellschaft befinden. Immerhin, der
mann hat Mut. Freilich, so ein Hottentotte...

— darüber, wie die Zollbehörden sich auf ein-
mal um die Steuereingänge kümmern. Dem
Finanzministerium ist es nämlich zur Kenntnis
gekommen, daß einzelne Zollbehörden von den
Reporten das Vorzeichen der Steuerquittun-
gen verlangen und die Ausfuhrware nur dann
die Landesgrenze passieren lassen, wenn die
Importeure ihre Steuern bezahlt haben. Ja,
die kleinen lernen es von den Großen. Nachdem
es alles schon davon abhängig gemacht wird,
daß der Landessäuber seiner Steuervorsicht Ge-
genstand getan hat oder nicht, glauben auch die
Zollbeamten daß ihrige dazu bestimmt sind, in
der Überzeugung, daß sie dadurch dem Lande
Gott welchen Dienst erweisen. Daß ein
solches Vorgehen ungesehlich ist, ist nicht von
Lang, eben weil es sich um eine scheinbar
patriotische Tat handelt, unter welchem Titel
es uns doch bekanntlich alles erlaubt ist. Wenn
es Finanzministerium doch diesmal die Zoll-
behörden angewiesen hat, davon Abstand zu
nehmen, so ist dies eine rühmliche Ausnahme
in der Reihe der vielen anderen Fälle von Un-
gleichheiten, welche stillschweigend gebusdet
werden.

— warum man nicht ganz offen gegen die
Korruption und Gauneret in den Kampf zieht.
Der neue Abgeordnete Z. Boila begann damit
eine parlamentarische Tätigkeit, daß er seine
Familie gegen diverse Verdächtigungen in
Einsicht nahm — was sehr begreiflich ist. Auch
klärte er, wenn ihm nachgewiesen werden
sollte, daß er seine Betätigung in der Öffent-
lichkeit zur Bereicherung benutzt hat, werde er
im Mandat sofort niederlegen — was eben-
so recht korrekt ist. Was uns Steuerzähler
nicht ganz in den Kram passen kann: Herr
Abgeordneter Boila betonte, er könnte zahlrei-
che Verhältnisse namhaft machen, die ihren
Einfluß dazu benötigen, auf unkorrekter Weise
großen Geldsummen zu gelangen, doch un-
möglich er dies, weil er nicht verleumden will.
Herr Landesvater, da sind Sie im Un-
recht. Erstens, weil das glatte Heraussagen der
Wahrheit keine Verleumung ist, dann aber ist
es nicht eines Parlamentariers, Mißbräuche
abzudecken, wenn er von solchen genauen Kennt-
nissen besitzt. Das Umschreiten der Korruption
ist eben nicht in letzter Reihe dem Umstande zu
zuschreiben, daß man viel zu viel Nachsicht mit
Leuten hat, die dies nicht verdienen. Der Prä-
sident kann ja schließlich noch ein Auge zu-
schließen, er ist nicht verpflichtet, Lumpereten
aufzuhören. Anders verhält es sich aber mit
einem Volksvertreter, der in seiner Programm-
rede den Wählern das Versprechen gegeben hat
dass die Hydra Korruption energisch vorzu-
nehmen. Ein Abgeordneter darf Nachsicht über-
haupt nicht um seine eigene Tasche handeln.
Öffentlichen Angelegenheiten aber muß er
verblüffend sein und jedweden Mißbrauch ohne
Barmen aufdecken, denn tut er dies nicht, so
sagt er sich einer Pflichtverletzung schuldig.
Das allgemeine Interesse duldet keinen „guten
Mensch“, ihm ist besser damit gedient, wenn man
die Sprache offen herausstellt.

INSERATE

aber nur in einer solchen Zeitung Gr-
zia, die viele Leser hat. Und die „Ara-
Zitung“ ist bekanntlich am meisten
verbreitet.

DEUTSCH-UNGARISCHES U. LUGOJANUS

Weil die Regierung das in Genf getroffene Abkommen nicht akzeptierte.

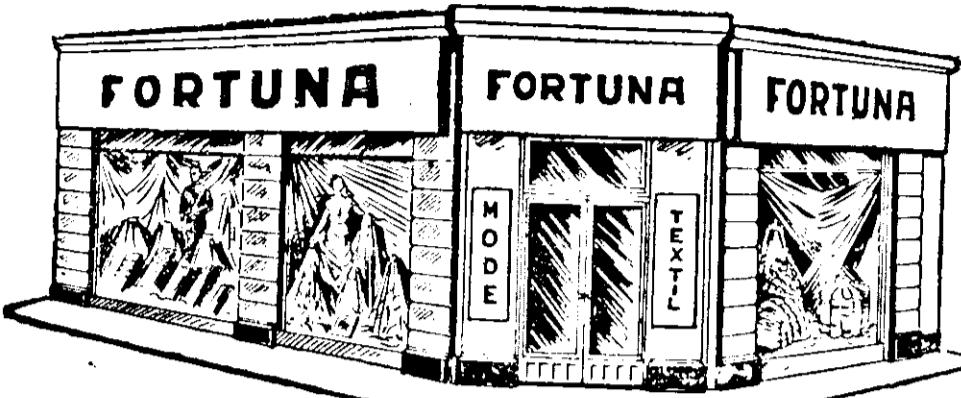
Genf. Die rumänischen Delegierten
beim Völkerbund, Madgearu und Lugo-
janu, haben ihre Befreiungen niederge-
legt, weil die Regierung die Verein-
barung, die sie mit der Finanzkommissi-
on des Völkerbundes abgeschlossen und
auch bereits unterschrieben haben, nicht
annahm.

Wie wir bereits berichteten, weicht

die schriftliche Abmachung der Delegier-
ten wesentlich ab von den Mitteilungen,
welche Madgearu telefonisch abgegeben
hat, so daß die Regierung die Verein-
barung unter keinen Umständen anneh-
men kann. Sie opfert lieber die zwei
Diplomate, als daß sie das Land auf
Zahre hinaus für eine unverantwortli-
che Handlung dieser zwei Herren bindet.

**Stoffe
Seiden**

**Glanelle
Leinen und
am besten und
billigsten**



Temesvar, Fabrik, Kossuth-Platz

Ein Nagyhalter Bursche Milliardär

um dessen Vermögen sich nun

die Banater Erben bemühen.

Im Jahre 1914 starb in der südafri-
kanischen Republik der aus Nagyhal-
stammende Michael Ferenczy, der ein
Vermögen von 35 Millionen Pfund, das
sind in unserem Gelde umgerechnet, 21
Milliarden Lei, hinterließ.

Michael Ferenczy fuhr während dem
Burenkrieg als Begleitmann mit einem
Transport Pferde, welche aus dem Ba-
nat nach Südafrika geliefert wurden,
nach Johannesburg, von wo er nicht
mehr zurückkehrte. Angeblich hat sich der
ansonst schmucke Bursche die Liebe einer
englischen Farmerstochter erworben, die
er heiratete u. dadurch in den Besitz des
Farmers gelangte. Da unser Ferenczy
wirtschaftlich und fleißig war, wurde er
mit der Zeit ein schwerreicher Mann.

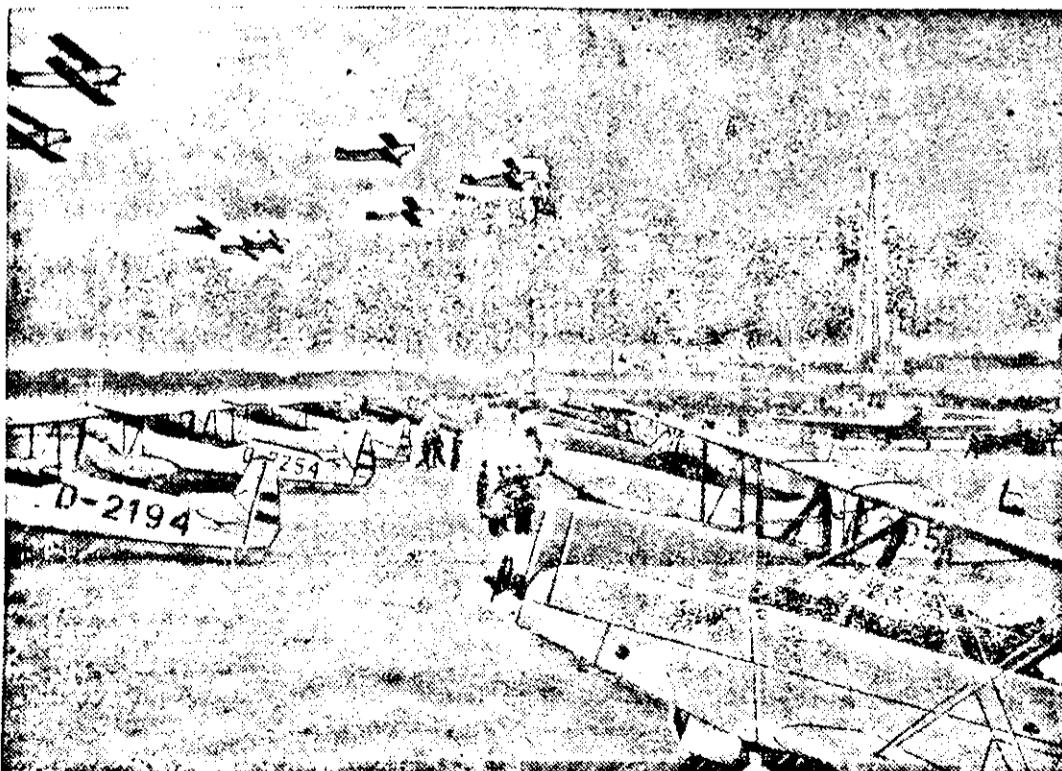
Michael Ferenczy war ein Kind der
Liebe und der Sohn der Maria Feren-
cza in Nagyhal. Als mutmaßliche Väter
sind im Matrikelamt zwei Slowaken,
Rojik und Dupcsa, eingetragen, die
aber von dem Jungen nichts wissen
wollten. Erst als im Jahre 1918 die
amtliche Anzeige über die große Hin-
terlassenschaft in Malo eintraf, erinnerte
sich sowohl die Familien Rojik, wie

auch der Dupcsas auf die Matrikelan-
tragung im Nagyhalter Gemeindehause
und sie meldeten ihre Erbansprüche an,
waren jedoch nicht in der Lage, die in
der Anzeige geforderten 50 Pfund als
Erbgebühr zu erlegen.

Seit dann sind schon viele Jahre ver-
flossen, ohne daß die Sache in Fluß ge-
raten wäre. Als Lehrer Simon Krepil
in Tschadab von dem dortigen Einwohner
Michael Rojik von der großen Erb-
schaft erfuhr, nahm er die Sache in die
Hand. Es wurde eine Erbschaftsverwal-
tungs-Gesellschaft gegründet, der zahlreiche
Bauern aus Tschadab und auch
zwei Temeschwarer Advokaten angehö-
ren, welche die 50 Pfund aufbrachten
und nun die Jagd auf die Milliarden
begonnen haben.

Man kann gespannt darauf sein, was
das Ergebnis dieser Aktion sein wird.
Zumindest ist es bezeichnend, wie das
Geld anzieht, wie jetzt jeder den Erb-
laffer, der von den Verwandten seines
Blutes verstochen, als den ihrigen in die
Arme schließen möchte. Wie abschreckend
hast du doch, oh — Mensch!

Der große „Dela“-Flugtag in Berlin.



Ein Geschwader überfliegt die Kolonnen der noch nicht gestarteten Maschinen.
Während der Eröffnung der Großen Deutschen Luftsport-Ausstellung (Dela) fand ein Stern-
flug der deutschen Sportflieger nach Berlin statt, wo sich auf dem Tempelhofer Feld rund 90
Maschinen zu Geschwaderflügen vereinten.

**Stoffe
für Damenmantel**

**Stoffe
für Damenkleider**

**Stoffe
für Herrenanzug**

**Stoffe
für Winterrock**

Größte Auswahl billige Preise

Louvre

Moderwarenhaus Temeschwar, Josef-
stadt 1082

Die Sanktannaer Desfrausion

bei der Post wird neu ver-
handelt.

Vor Monaten berichteten wir, daß
der Neustanianaer rumänische Post-
meister Nicolae Sandru ca. 200.000 Lei
unterschlagen hat und vom Arader Ge-
richtshof zu zwei Jahren Kerker verur-
teilt wurde.

Der Postmeister verteidigte sich da-
mals, daß er Monate hindurch kein Ge-
halt bekam und schließlich nicht Hunger
leiden konnte. Gegen das Urteil des
Arader Gerichtshofes appellierte der
Verurteilte und verlangte eine Bürger-
revision, weil er keinesfalls eine solch
hohe Summe unterschlagen hat.

Die Temeschwarer Königliche Tafel
besaß sich mit der Angelegenheit und
gab der Appellation Raum, betraute
auch gleichzeitig den Arader Gerichtshof
mit der Neuauflage des Prozesses.

Notärversetzungen.

Der Perjamoscher Notär Isac E.
Isac wurde auf eigenes Verlangen mit
15. Oktober von Perjamosch nach Groß-
sankt Nikolaus versetzt. Wer an seine
Stelle nach Perjamosch kommt, ist nicht
bekannt. Außerdem wurden die Notäre
Cornel Chindea von Tschene nach Sankt-
Andreas und Damaschin Pallah von
Sankt Andreas nach Tschene auf eigenes
Verlangen, mit 10. Oktober vertauscht.

Tokajer Wein

in der Arader Hegyháza.

Im Arader Weinberg ist man seit
einer Woche mit der Weinlese beschäftigt.
Quantitativ ist die Ernte durchschnittlich
um 40 Prozent geringer als im ver-
gangenen Jahr, aber qualitativ über-
trifft sie alles bisher Dagewesene.

Der Most hat einen Zuckergehalt von
26—32 Grad aus welchem 15—16 Mal-
ian starke Wein gibt, der nach Aussagen
von Fachleuten keinesfalls dem berühmten
Tokajer Wein an Qualität zurück-
steht.

Der Preis des Mostes richtet sich nach
dem Zuckergehalt usw. bezahlt man per
Grad 25 Bani, so daß sich das Liter auf
7—7.50 Lei per Liter stellt.

Auch in der Banater Ebene ist die
Weinernte qualitativ ausgezeichnet und
nachdem quantitativ eine schwache Ernte
ist, so hofft man auf 30—40-prozentiges
Anziehen der Weinpreise.

Nach der Mutter

auch das Kind gestorben.

In Dobrin ist das 9 Monate alte
Söhnchen, Seppi, der vor dreiviertel
Jahren im Wochenbett verstorbenen
Frau Josef Schneider, geb. Elisabetha
Krämer, ebenfalls gestorben und seiner
Mutter in den Tod gefolgt.

Der trauernden Familie wendet sich
wegen diesem doppelten Schicksalsschlag
allgemeine Teilnahme zu.

Aprilosen- und Kirschenbäume

sind am eindrücklichsten. Auch Birn-, Apfel-
und andere Obstbäume zum Preise von 25
an, Rosen- und Kurzstöcke, Silbertannen
und sonstige Gärtnereisellinge, billig erhält-
lich in der Gärtnerei

PAUZÄR

Sigmundhausen (Mureș) 29 (gegenüber
der Zuckerfabrik), Bud. Arad, sowie in de-
sen Blumengeschäft Arad, Str. Brattanu 9.

Frohliche Kinder! Jede Träne, die Sie Ihrem Kinde ersparen können, ist ein Gewinn. Machen Sie Ihrem Kinde die Haarschutzsäume zum Vergrößen mit der neuen „Schaumbürtle“, die jedes Packung „Schwarzkopf-Extra“ umhüllt. Sie schützt das Gesicht absolut sicher vor Wasser und Schweiß. Ihr Liebling wird jetzt bei der Haarschwämme nicht mehr schnellen, sondern lächeln. Und „Haarglanz“, der jeder Packung „Schwarzkopf-Extra“ beigefügt, dient zum Nachspülen und macht das Haar seidenweich, frisch und glänzend. Vertretung: J. Bertines, Brașov.



Der Warjascher

Welchswimmer! El Weismüller

wurde von seiner Gattin geschieden. Aus Newyork wird gemeldet: Der Gerichtshof von Los Angeles sprach die Scheidung des berühmten Weltmeisters im Schwimmen Hans Weismüller, der bekanntlich aus Warjasch stammt und seiner Gattin des Filmstars Babby Arns aus.

Die bekannte Filmschauspielerin lagte ihren Gatten wegen schweren Bekleidungen an. Die Verhandlungen ergaben, daß Weismüller bei Nacht oft nicht nach Hause kam, die durch seine Frau zubereiteten Speisen nicht anührte und ihr oftmas vorwarf, daß er schrecklich bedauere, sie überhaupt geheiratet zu haben. Die Ehe wurde erst vor anderthalb Jahren geschlossen.

Todesfall in Blumenthal.

In Blumenthal ist nach kaum achtjähriger Krankheit Fräulein Katharina Seiler im jugendlichen Alter von 17 Jahren gestorben. Betrauert wird sie von ihrer liebestriften Mutter Frau Witwe Christine Seiler, ihrem Bruder Anton Seiler, von ihrem Neffen Andreas Seiler, dann von den Familien Seiler, Baumgarten und noch einer großen Verwandtschaft.

Sie werden nie andere gebrauchen!
Günstlich in Apotheken und Drogerien.
Eine Schachtel bei 112.

Ist die „Astra“-Fabrik verlaufen?

Bukarest. Der jüdische Abgeordnete Dr. Ernest Marton stellte an den Verkehrsminister die Frage, ob es wahr sei, daß die Staatseisenbahn die Arader „Astra“-Fabrik kaufte. Der Abgeordnete verlangte, man möge ihm die Verträge und die sonstigen Akten, welche sich auf den Kauf beziehen, zur Verfügung stellen. Er vermutet dahinter ein sehr schlechtes Geschäft für den Staat, an welchem Gewiß einige „Vermittler“ horrende Summen verdient haben. Der Staat selbst wird aber immer nur braufzahlen, noch mehr, wie in den letzten Jahren, die Fabrik selbst auf ihren Betrieb drausgezahlt hat.

Berlobung im engl. Herrscherhause.

London. Prinz Georg hat, wie man in englischen Hofkreisen wissen will, sich in Stockholm mit Prinzessin Ingrid verlobt. Die Nachricht ist offiziell noch nicht bestätigt.

Achtung Arader Kulturvereins-Mitglieder!

Die für den 16. Oktober bereits angekündigte Generalversammlung des Banater Deutschen Kulturvereines, Ortsgruppe Arad, mußte für den 23. Oktober vormittag 9 Uhr vertagt werden.

Die prov. Zeitung.

Todesfall in Bodrin.

In Bodrin ist nach langem, schweren Leiden der angesehene Gastwirt Michael Paul im Alter von 54 Jahren gestorben. Der Heimgegangene war lange Jahre hindurch Eigentümer des Großen Gasthauses von Bodrin und erfreute sich sowohl in dieser Eigenschaft, wie auch als ein Mensch von hervorragenden Charakterzügen weit außerhalb der Grenzen seines Heimatortes allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung.

An seiner Bahre trauert seine gramebeugte Witwe, Margarete Paul, geb. Sommer, seine minderjährigen Kinder Krete und Anna, sowie eine weitverwandte Verwandtschaft.

Am dem Verbstunden betrauert der Redakteur der „Temesvarer Zeitung“, Kollege Josef Gähner seinen Schwager. Die Beerdigung dieses braven Mannes, dessen Ableben in seinem Verwandten- und Freundekreise die tiefste Trauer ausgelöst hat, fand Samstag unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

Winter für das Gehölzplantagen

von Bäumen und Sträuchern.

*) Es ist eine Streitsfrage der Fachgelehrten u. Praktiker, ob es empfehlenswerter ist, Bäume und Sträucher im Herbst oder besser im Frühjahr zu pflanzen. Während der eine mehr der Herbstpflanzung das Wort redet, behauptet der andere, daß es viel richtig sei, im Frühjahr zu pflanzen. Gerade aus diesen ganz entgegengesetzten Ansichten aber ist auch für den Laien der Schluss zu ziehen, daß beide Pflanzungen ihre Vorteile und auch ihre Nachteile haben. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Herbstpflanzung ebenso gut ist, wie die Frühjahrspflanzung, daß sie aber überall vorzuziehen ist, wo der Boden für die Aufnahme der Pflanzen rechtzeitig vorbereitet werden konnte, wo die Witterung ein gutes Arbeiten begünstigt und wo die Bäume vor Wildschaden entsprechend geschützt werden können. Ein großer Vorteil der Herbstpflanzung besteht darin, daß wir damit nie zu spät kommen, während es im Frühjahr gar oft vorkommen kann, daß sich die Arbeiten häufen und wir das Pflanzen von einem Tag auf den anderen verschieben, bis die heile Witterung eingesetzt, die Bäume in der Packung oder im Ertüpfel zu treiben beginnen, zu spät auf den bleibenden Standort kommen und dann eingehen. Aus diesem Grunde muß jedem, der es möglich machen kann, im Herbst zu pflanzen, die Herbstpflanzung empfohlen werden. Wer aber im Herbst nicht pflanzen kann, der achte darauf, daß er bis spätestens Ende April mit den Baumspflanzen fertig sei.

Befragen Sie Ihren Arzt über dessen Meinung von

Wann kann nun mit dem Pflanzen im Herbst begonnen werden?

Versuche haben gezeigt, daß Kernobstbäume — Kirsch und Birnen — ganz gut auch schon im Laufe des September gepflanzt werden können. Johannisbeeren und Stachelbeeren wachsen auch umso besser an, je früher sie — nach Abschluß des starken Safttriebes — auf den neuen Standort kommen. Nadelholzbäume sollen, von Anfang September an, möglichst bald gepflanzt werden. Steinobstarten Zwetschen, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen und Weichselbaumchen — werden am besten von Mitte Oktober an gepflanzt.

Von da an können auch alle Zierbäume und Sträucher, so wie Stauden, die nicht frostempfindlich sind, gepflanzt werden. Von der Herbstpflanzung ausgeschlossen sind alle Pflanzen, die frostempfindliche Knollen haben, z. B. Dahlien, Gladiolen, u. a. m. Auch Yucca, die am lebenden Standort wohl nicht frostempfindlich ist, wird besser erst im Frühjahr gepflanzt.

Baumholzblüme und Fruchtsträucher, die aus einer gut geleiteten Baumschule kommen, sind vor dem Ausgraben immer entlaubt worden. Wenn wir diese Pflanzen selbst gezogen haben, müssen wir dies auch so machen, denn wenn die Pflanzen im belaubten Zustand aus dem Boden gehoben und so verpflanzt werden, verbunsten die Blätter viel mehr Wasser als die eingekürzten Wurzeln, die mit dem neuen Standort noch nicht verwachsen sind, nachher können und die ganze Pflanze kann so Schaden leiden, daß sie bald eingehet.

Doch auch für Herbstpflanzung der Bäume möglichst gut vorzubereiten ist, sei hier bloß nebenbei erwähnt, daß Hausgärten werden vor der Neuanlage am besten rigot. Sonst pflanzt man in Baumgruben, die etwa 120 m breit und 80 cm. tief ausgehoben wurden. Vor dem Pflanzen zieht man sie so hoch mit Erde an, daß die Wurzeln des Baumes später noch gut eingestellt werden können. Wichtig ist, während dieser Arbeit die Erde gut festzutreten. Falls die Bäume Pfähle erhalten sollen, schlägt man diese noch vor dem Auffüllen der Grube in die feste Grubensohle ein, denn nur so kann der Pfahl dem Baum später den bei Hochstämme unbedingt notwendigen Halt geben.

Beim Ausheben aus der Baumschule werden die Baumwurzeln immer abgeschnitten und be-

schädigt. Vor dem Pflanzen müssen diese Wurzeln glatte Schnittflächen bekommen, da die Kallus- und neue Wurzelbildung aus diesen glatten Schnittflächen viel leichter und besser verläuft als aus den mit dem Spaten zerstörten Wurzeln. Dabei achte man darauf, daß der Wurzelschnitt so geschehe, daß die Schnittflächen auf dem Boden ausliegen.

An den Kronen der Bäumchen wird beim Pflanzen im Herbst am besten nichts geschnitten. Der Kronenschnitt erfolgt erst im Frühjahr u. s. w. so, daß der Mitteltrieb bei Kernobst etwa um ein Drittel bis die Hälfte so zurückgeschnitten wird, daß das oberste Blatt über dem vorsährigen Schnitt zu stehen kommt, wodurch die Achse des Leittriebes eine senkrechte Linie erhält. Die Kronenäste werden so zurückgeschnitten, daß deren oberes Auge immer nach außen und etwa 15—20 cm. tiefer steht, als das obere Auge des Mittel- oder Leittriebes. Bei Zwetschen, Kirschen und Weichseln schneidet man die Triebe (im Frühjahr) um mindestens die Hälfte, besser aber um etwa zwei Drittel ihrer Länge und bei Aprikosen und Pfirsichen so zurück, daß sie bloß etwa 4—6 Augen behalten. So geschnitten, treiben die frisch gepflanzten Bäumchen im Frühjahr besser aus als solche, deren Kronenäste in ganzer Länge belassen wurden. Da Steinobst und besonders Pfirsich und Aprikosenbäumchen gehen oft ganz ein, wenn die Kronenäste vor dem Austrieb nicht entsprechend gekürzt werden.

Beim Einstellen der Wurzeln in die Baumgrube achtet man darauf, daß der Baum etwa um 10 cm. höher zu stehen kommt, als er in der Baumschule gestanden ist. Bis zum Frühjahr setzt sich die Erde und mit ihr der Baum, auch

WALDHEIM'S

unschädlichen (Wiener) Entsetzungs-Pastillen?

wenn sie beim Pflanzen gut getreten wurde und nun kommt der Baum in die richtige Höhe zu stehen. Wenn der Baum einen Baumpfahl bekommen hat — dieses ist bei Wegpflanzungen auf Acker und Wiesen nötig — heftet man ihn vorläufig nur lose an diesen Pfahl an, damit sich der Baum zusammen mit der Erde setzen kann.

Es ist unbedingt nötig, im Herbst gepflanzte Bäume gut zu umhüpfeln. Hierdurch bleiben die Wurzeln gut feucht und die frisch beschneiteten Wurzeln sind dem Frost nicht so ausgesetzt als dann, wenn die Baumscheiben flach liegen. Auch bekommt der Baum mehr Halt, wenn er keinen Pfahl bekommt und kann vom Wind nicht so leicht bewegt und umgelegt werden. Der Erdhügel aber hat bei Pfirsichbäumchen, die den Winter über leicht gefrieren, noch einen weiteren Vorteil. Wenn der über dem Hügel stehende Teil des Pfirsichbaumes auch erfriert, bleibt der umhüpfelte Teil gesund und treibt im Frühjahr aus, wodurch der Baum gerettet ist. Aus diesem Grunde umhüpfelt man alle frostempfindlichen Obstarten — besonders auch Pfirsichbäumchen — möglichst hoch und eignet diese Erdhügel erst im Frühjahr an, wenn die Bäumchen zu treiben beginnen. Man macht die Baumscheiben.

Gegen Hasenfraß umbindet man die frisch gepflanzten Bäumchen mit Schilfrohr oder Maisstroh. Die empfindlichen Pfirsichbäumchen umhüllt man umso stärker, da diese Hülle auch gegen Frost einen Schutz bietet.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß vor Winter so lange gepflanzt werden kann, bis der Boden offen ist. Freilich achtet man darauf, daß bei Frost — schon 2—3 Grad schaben den Wurzeln — nicht gepflanzt werde und die Bäumchen nicht frei liegen bleiben. Gegossen werden die Bäume bei Herbstpflanzung nicht, da es um diese Zeit genug Niederschläge gibt.

Rosen können im Herbst auch gepflanzt werden. Hochstämme werden dabei gleich für den Winter niedergelegt und zugedeckt. Buschrosen umhüpfelt man gut. Die Kronenäste werden in beiden Fällen auch erst im Frühjahr geschnitten.

M. Ambrosi jun.

Urgewalt unter 1000 Lei

an Gewerbetreibende werden nicht konvertiert und müssen bezahlt werden.

Bukarest. Beim Konvertierungsgesetz wurde auf Antrag des Abgeordneten Fischer dasselbe dahin geändert, daß Schulden unter 5000 Lei, die ein Landwirt einem Gewerbetreibenden oder geistigen Arbeiter (Ärzte, Advokaten etc.) schuldet, nicht konvertiert werden.

Man kam zu der Überzeugung, daß viele reiche Bauern mit mehr als 20, ja sogar über 100 Foch Schulden nur einfach auf den Standpunkt stellen, überhaupt keine Schulden mehr zu zahlen und alles „konvertieren“. Durch erleidet die armen Dorfgewerbetreibenden einen wirklich größeren Schaden, als wenn der Bauer gezwingt ist, von seinen 100 Foch Feld 10 zu Begleichung seiner Schulden zu verlassen. Daselbe ist der Fall bei einem Bauer, der bei einem Vermögen von 2 Foch Feld seine Schulden mit dem Lösen von 3—5 Foch abzahlen könnte.

Sie können mit Vertrauen

Möbel bei M O - B U kaufen.

Temeswar, Rosenthal, Bul. Berthold (Rostuthgasse) 4. 1092

Todesfall in Großjetscha.

In Großjetscha ist die junge Tochter des Nikolaus Trendler, geborene Sanna Gabriele, gestorben und hinterließ drei kleine Kinder. — Ebenfalls in Großjetscha ist der 81-jährige Franz Kling gestorben.

Die Beleuchtungsfrage ist glänzend gelöst!

*) Die „Petroliug“ Timisoara Str. I. 2 careescu Nr. 32 bringt eine Petroleum-Lampe in den Handel, welche in Folge ihres herrlichen Lichtes jede elektrische und and. Beleuchtung weit übertrifft.

Außerdem hat die Lampe den besonderen Vorteil, daß die Betriebskosten ungefähr zehnmal Teil der elektrischen Beleuchtung kosten. Mit 1 Liter Petroleum kann man 12 Stunden ununterbrochen leuchten und dabei ist kein Licht, dem Auge weit zuträglicher wie and. Beleuchtungen sind.

Die Lampen eignen sich für Straßenbeleuchtung, für große Tanzäle, Geschäftslokale, Bauten, Keller usw. Die Petroliug steht Restaurants gerne zur Verfügung und auch bereit, eventuell auf Wunsch Ihren Vertreter zu entsenden.

Überzeugen Sie sich von der Richtigkeit, ersparen viel Geld an Regie, wenn Sie die Lampen benutzen und bei Anfragen berichten Sie sich auf die „Arader Zeitung“.

SPORT

Landesmeisterschaften:

Benus—MTG 6:3 (2:2). Vor zahlreichem Zuschauern trugen die beiden Triuppen ein großzügiges und aufregendes Spiel aus, mit dem Sieg der Bukarester Benus endete. MTG war in der ersten Spielhälfte ein wichtiger Gegner, fiel aber nach der Pause. Der Mittelläufer des MTG, Braun, wies bereits in mehreren Kämpfen auffällige Form.

GfR (Bukarest)—Gloria (Arad) 3:1 (1:1). Das Spiel wurde der Dunkelheit wegen 18 Min. vor Schluß abgebrochen und am Montag zu Ende gespielt.

Großwardein: MTG—Untrea-Tricolor (2:0).

Temeswar: MTG—Brasovia 3:2 (1:1). Proleti: Romania—Tricolor 1:1 (1:0).

Hermannstadt: Crisana—Solmi 2:0 (2:0).

II. Klasse, Arad:

Umanus—Virtutea 2:1 (0:0). Das Spiel der II. Klasse brachte den Neuanlauf verdienten Sieg.

Bistruța—Banatul 2:0 (0:0).

WMSC—Frontiera 2:0 (0:0).

Temeswar: UDA—Wollindustrie 5:1 (— TAC—Mapla 2:0 (0:0). — Academia—Fratii 2:1 (1:1). — Rântă—Electrica 5:1 (—

Guttenbrunn-Schöndorf komb. II. 0:0.

Gärtnermarkt L—Guttenbrunn I. 3:1 (—

Weinlesefest in Neuрад.

Am Samstag Abend hatte das Neuрадer Gewerbeheim im eigenen Hause ein Weinlesefest veranstaltet, das trotz dem großen Regen gut besucht war.

Die Gäste unterhielten sich in bester Stimmung bis halb 7 Uhr früh. Glühpaares waren: Josef Hum—Barbara Bösch, Franz Heß—Anna Heß, Hans Hollerbach—Barbara Heß, Georg Schadt mit Käthe Deutsch, Josef Groß—Elise Morsch, Franz Gruber—Loni Bauer, Franz Dengl—Maria Kleenbacher.

Zeugen erhalten Gratisfahrt.

Bukarest. Im Parlament richtete der Abg. Torea die Frage an den Justizminister, ob vorgeladene Zeugen noch immer nicht gratis zu der Verhandlung fahren können. Daraufhin erklärte Unterstaatsminister Michael Popoviciu, daß er bereit sei, diese berechtigte Forderung zu erfüllen, da man es selbstverständlich nicht verlangen kann, daß unschuldige Leute, die im Interesse des Justizwesens als Zeugen geladen werden, die Fahrt zur Verhandlung aus eigener Tasche bezahlen.

Am Sonntag Abend fand ein Weinlesefest in Neuрад statt.

... und hat die Einführung vom Ausland ganz eingestellt.

Moskau. Sowjetrußland hat die Einführung von Traktoren eingesetzt und verlegt sich nahezu ausschließlich auf seine eigene Produktion.

Die drei größten Traktoren-Fabriken in Russland stellen täglich 200 Maschinen her, mit einer Gesamtproduktion in der letzten Hälfte d. J. von 24.700. Es besteht jedoch eine andere Seite des Bildes, wonach ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz der Maschinen infolge mangelhafter Konstruktion, Mangel an Ersatzteilen und ungenügend eingeübten Fahrgäben nicht betriebsfähig ist. In der Provinz Odessa liegen 1063 Traktoren aus einer Gesamtzahl von 4.844 still. Zahlen über den Auslandshandel schließen ferner, daß während der ersten Monate d. J. ebenfalls keine landwirtschaftlichen Kombinationsmaschinen ins Ausland verkauft wurden, obgleich Russland während derselben Monate in insgesamt 10.661 Tonnen Kombinationsmaschinen kaufte, davon viele in den Vereinigten Staaten.

Die wohnliche Gestaltung des Helms wird wesentlich beeinflußt von Gegenständen, die der Ausschmückung dienen. Unter diesen nehmen die von den BewohnerInnen hergestellten Handarbeiter einen hervorragenden Platz ein. Die Haushalte haben es in der Hand, daß Wahlleiter eine lebhafte Stimmung erzeugen, oft mit wenigen Mitteln, durch kleine, buntstifte Vorhänge oder eine Decke, durch einen farbenfrohen Teppich oder ein leuchtendes Kissen. Das Oktoberfest "Wiener Handarbeit" zeigt uns den Weg, wie sich jeder Wohraum, ob modern oder im alten Stil eingerichtet, von Fröhlichkeit durchsetzen läßt. Eine Masse von Anregungen und Vorschriften für Decken, Kissen, Teppiche, Vorhängen, aber auch für praktische Gegenstände wie Schuhhandtaschen, Strickanzüge für Kinder, Kleidungsstücke sind darin enthalten. Preis des Oktoberfestes bei 30. Probeheften durch den Club "Wiener Handarbeit", Wien V., Schloßgasse 21.

Ablösung in Habsfeld.

Der Habsfelder Rechtsanwalt und Präsident der Unterrichtskommission Dr. Josef Jana hat sich mit Frau Mitzi Fost, der Tochter des Direktors der Habsfelder Sparte der Commerzbank und Handelskammergesellschaft Peter Fost verlobt. Ebenfalls in Habsfeld hat sich der Landwirt Peter Wegesser mit Frau Editha Weizmann und der Gewerbelebende Anton Schrammel mit Frau Margaretha Aufner verlobt.

Wissen Sie es?

Wenn man alle Zigaretten, die in den Vereinigten Staaten Nordamerikas in einem Jahr geraucht werden, hintereinander legen würde, so könnte man damit den Äquator 126 mal umrunden.

* Im Amazonenstrom leben über 2000 verschiedene Arten von Fischen.

* Für Bildung einer Kohleschicht von einem Meter waren etwa 60.000 Jahre notwendig.

* Durch die abtragende Tätigkeit der Wölfe erhöht die Erdoberfläche in 90 Jahren um einen Meter niedriger.

* In Deutschland beträgt der Schnellverbrauch Telefon 1,14 Paare jährlich, in den Vereinigten Staaten 9 Paare.

* Deutschlands größte Seen — außer dem Bodensee — liegen alle im Osten des Reiches. So sind der Müritzsee in Mecklenburg (138 Quadratkilometer), der Spree-Mühlsee (123 Quadratkilometer) und der Mauersee (105 Quadratkilometer) in Ostpreußen.

* Wachstum des Menschen geht in einigen Wachstumsabschnitten vor sich, während anderen Zeiten liegen, in denen kein Wachstum erfolgt. Man hat nun durch Beobachtungen versucht, ob diese Wachstumsabschnitte mit den Alterszügen zusammenhängen. Es hat sich ergeben, daß der Mensch in den älteren Jahren bis zum Alter von 40 Jahren am stärksten, vom 40. bis 50. und vom 50. bis 60. Lebensjahr schwach. Dagegen nimmt die Wachstumsrate groß. Die Erklärung für das Wachstum liegt natürlich in den allmählichen Veränderungen der Stoffwechsel- und Schenkungsreaktionen, die die Wachstumsfähigkeit mit sich bringt.

Deutsche Not in Elek.

Die neuen Grenzen haben uns von der schönen schwäbischen Gemeinde Elek abgeschnitten. Nur ab und zu ist ein Bericht über die Lage des dortigen Deutschlands zu uns herüber. Was hierüber die nachstehenden Seiten, die aus Elek gesandt wurden, schildern, ist nicht nur erschütternd, sondern zugleich ein schlagender Beweis dafür, wie die deutsche Minderheitfrage auch in Ungarn in der Theorie und in der Praxis aussieht.

Die Schriftleitung.

Vor einem Jahre weilt der Vertreter des in Prag erscheinenden ungarischen Blattes "Prag Magyar Hirsz" in unserer Gemeinde. Über seine Eindrücke in Elek hat er nachher in seinem Blatt einen ausführlichen Aufsatz veröffentlicht, der auch von einigen ungarischen Blättern Româniens übernommen wurde. In dem Aufsatz wurde die Lage des hierigen Deutschlands in außerordentlich günstiger Weise geschildert. Es heißt darin, daß wir in Elek deutsche Schulen hätten, daß hier ein vorbildliches deutsches Vereinswesen blühe, daß selber die deutschen Förderungen und Rechte im Gemeindewesen und in der Verwaltung vollständig zur Geltung kommen usw. Natürlich ist von alldem, was "Prag Magyar Hirsz" geschildert hat, keine Spur wahr. Die Tatsache ist: Wir haben zwar Schulen mit dem berühmten C. Th., die aber mit einer Minderheitsschule nichts zu tun haben. Da diese Schulen wird die deutsche Sprache in der Woche nur in 2-3 Stunden gelehrt, ansonsten aber erst solat der Unterricht aller Gegenstände in ungarischer Sprache. Selbst die Reklame wird in ungarischer Sprache unterrichtet. Sogar das Brötchen in deutscher Sprache ist den Kindern auf der Kasse strengstens verboten.

Bei Stadtrichteramt und im Gemeindehaus führen zwar einige Beamten, die deutsch können, die meisten jedoch sind der deutschen Sprache nicht mächtig. Selbst jene, die deutsch können, verschreiben mit den deutschen Partien nur ausnahmsweise in deutscher Sprache. Da mehrere Beamten nicht deutsch können, die älteren Leute die ungarische Sprache aber nur mangelhaft beherrschen, erahnt sich die tragikomische Tatsache,

dass die ungarischen Behörden einer rein deutschen Gemeinde sich im Verkehr mit den deutschen Bauern der rumänischen Sprache bedienen müssen.

Ahnlich schlecht steht es mit dem Vereinswesen. Zwar besteht in der Gemeinde ein mit deutschem Geld erbauter Kulturhaus, doch finden darin nur selten deutsche Vorträge und Vorlesungen statt. Die Ortsgruppe des Ungarlandisch-deutschen Volksbildungsvereines konnte bis zum heutigen Tage nicht gegründet werden. Vor den letzten und vorletzten Wahlen hat der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen, der eine schwäbische Abordnung zu sich rufen ließ, dieser Abordnung kategorisch versprochen, daß nach den Wahlen die Schulfrage gelöst und die Ortsgruppe des Ungarlandisch-deutschen Volksbildungsvereines gegründet werde. Die Wahlen sind vorüber, der Kandidat der Regierungspartei wurde gewählt, das Versprechen der ungarischen Regierung jedoch ist — ein Versprechen geblieben.

Schließlich verdient noch erwähnt zu werden, daß Leute, die deutsche Bücher bestellen oder propagieren, verfolgt werden. Bei mehreren Sitzungen Männer und Hochschülern, von denen man wußte, daß sie einige Monate von Thom Müller-Gutenbrunn besessen, wurden Handbuchschulmäzien vorgenommen und gegen sie ein schriftliches Verfahren eingeleitet. Diese Leute, die bei den Gemeinoeungen sich im deutschen Stunde betätigten, wurden von der Gendarmerie in Verhör genommen und terrorisiert.

Das ist die wahre Sachlage über die Kulturbeschaffenheit des Deutschlands in Elek. Man bekommt nicht nur den Eindruck, daß die ungarischen Verwaltungsgrößen auf dem Lande aus der Vergangenheit nichts gelernt haben, sondern auch, daß sie nichts lernen wollen. Wir allerdings verzagen nicht und hoffen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen und der deutsche Minderheitsgedanke sich infolge seines inneren Schwergewichtes auch in Ungarn durchsetzen wird.

Der Präsidentschaftswahlkampf in Amerika in vollem Gange.



Gouverneur Roosevelt (ganz links),

der Kandidat der Demokraten, auf seiner Propagandafahrt durch die Staaten. Unser Bild zeigt ihn bei seiner Ankunft in Seattle, bei der er die begeisterten Ovationen seiner Anhänger mit einer strahlenden Photopose beantwortet. Kein anderes Land erwartet ja von seinen Präsidentschaftskandidaten so viel pulstere Gesten im Wahlkampf wie das sonst so nüchterne Amerika.

Todesfall in Billed.

In Billed verstarb der Polizeibeamte Julius Blum nach kurzem, schwerem Leiden. Das Begräbnis findet heute nachmittag statt.

*) Kinderhaarpflege. Das Kinderhaar ist besonders sorgfältig gepflegt werden. Nehmen Sie hierzu ein mildes Shampoo, wie es „Schwarzkopf-Erika“ ist. Außerdem liegt diesem „Haarglanz“ bei, jenes ideale Mittel, das Haar elastisch, straff und gesund zu erhalten. Was aber die Kinder besonders beglückt, ist die neue „Schaumbrille“, die als Hilfe von „Schwarzkopf-Erika“ dient. Sie verhilft, daß den kleinen Schaum oder Wasser in die Augen kommt und macht Ihnen die Haarwäsche zum Freudenfest! Vertretung: Agentur A. Barthmes, Bremen.

Pflügt das Brachland!

Auch die gelöste Saat kann nur heranreifen, wenn der Boden aufgelockert ist. Sicherlich haben Sie unter Ihren Freunden und Bekannten noch einige, die unser Blatt noch nicht lesen. Empfehlen Sie dieses die „Arader Zeitung“, denn jeder Leser hat praktischen Nutzen von der weiteren Verbreitung seines Blattes. Je größer die Gemeinschaft der Leser ist, desto größer ist die Aussicht auf Erfüllung der wirtschaftlichen und geselligen Hoffnungen, desto stärker ist die Macht der wirkungsvollen Interessenvertretung durch das zu allen dringende Sprachrohr der „Arader Zeitung“!

Für jeden neu geworbenen, voranscheinenden Leser geben wir ein „Esis Wäscherei“ „Hildas Kochbuch“ oder ein „Vollständiger Buch“ als Geschenk. Mehr Seife — nach bessere Leistungen!

Lustige Ecke

Doppelte Lehre.

„Ich habe meinem Jungen 'ne solide Sparbüchse geschenkt. Wissen Sie: der Spartrieb muß früh geweckt werden.“

„Sehr richtig, Herr Blaschke. Nun geben Sie ihm wohl ein ordentliches Taschengeld, nicht wahr?“

„Fällt mir nicht ein! Nein, der Bengel soll lernen, aus den Verwandten was rauszuholen.“

Beichten der Zeit.

„Hören Sie mal, so oft ich zu Ihnen komme, heißt es: Der Herr Direktor ist ausgegangen, die Prokrusten sind ausgegangen — — geht denn bei Ihnen alles aus?“

„O nein, die Firma ist am Eingehen.“

Bei der Wahrsagerin.

„Ihr Bräutigam betrügt Sie mit einer blonden Dame!“

„Aber ich habe ja gar keinen Bräutigam!“

„Na so... Na, sehen Sie — davon ist eben die blonde Dame sprachlos!“

Kirztuch und Zubrätz.

Wir sitzen im Gartenrestaurant. Um Nebenstube brüllt ein Bengel ununterbrochen. Man kann kaum sein eigenes Wort verstehen.

Endlich ist er still: alles atmet erleichtert auf: „Gott sei Dank, daß er mit dem Brüllen zu Ende ist!“

Da kommt vom Nebentische prompt die Antwort: „Ich ruh' mich nur ein bissel aus, gleich fang' ich wieder an!“

Hor' was mag die Kloßtertmäde net?

Die Dame Stoss kommt seit 20 Jahr jedes Jahr einmal im September in die Stadt und zieht immer die Kloßtertmäde, wie sie auf der Gass gehn i'm spazieren.

Wie die Dame Stoss die vorlängt Woch nomal in der Stadt war, um wiederum die kleiner Mädle spazieren giebt, bleibt's auf a Moment stehen und saat vor sich hin:

„Stoss, ich bleib' a wo'r de Urstand stehn!“ Zeigt 20 Jahr giebt ich die jedes Joh. spaziere, um die sin noch immer so klein, wie 's erschim...“

„Der Sinn des Lebens“

Von Dipl. Ing. A. Bahler Bularst IV., Str. Regnstor 34, Druck der Lebensweiser-Verlag, Gettenbach.

*) Alle Werden und Geschehen sowohl im Weltall als auch auf unserer Erde, führt Zahler auf ein einziges physikalisches Grundprinzip zurück. Von dieser Quelle ausgehend, erklärt er nicht nur die sichtbare Welt mit all ihren Wundern, sondern zeigt auch, daß sowohl das Physische als auch das Metaphysische — Materie und Energie — nur Entwicklungsphasen, nur verschiedene Aspekteformen ein und dasselbe Urstoffes sind. Sein Werk führt und bis zu den letzten Grenzen ergebundener Erkenntnisumg in gleicher Weise durch, wo sich und neue, noch nie begangene Wege auf allen Gebieten der Forschung eröffnen. Ebenso bieten sich alle ethischen Prinzipien und Forderungen sowie sämtliche Schicksalsfragen als einfache klare Lösung dar.

Von diesen hohen Werten der Weltbetrachtung übersehen wir den Entwicklungsweg alles Lebendigen. Der Sinn des Lebens offenbart sich uns aus der natürlichen Folge des Weltengeschehens. Mit dieser neuen Art der Weltbetrachtung wird die unzählbare Zusammenhang aller Zweige der Wissenschaften erhellt: wo sich und neue, noch nie begangene Wege auf allen Gebieten der Forschung eröffnen. Ebenso bieten sich alle ethischen Prinzipien und Forderungen sowie sämtliche Schicksalsfragen als einfache klare Lösung dar.

Indem Zahler zum Schluß die Weltgeschichte vor unseren Augen aufrollt und uns ein klares Bild von den treibenden Kräften in der Menschheitsgeschichte gibt, zeigt er uns gleichzeitig den Weg den wir Wunschi beschreiten müssen, um nach dem Ziel unserer Bestimmung rascher zu nähern.

PRIMA TROCKENE
PAPPE
ZU ALLEN ZWECKEN
ZU ALLEN PREISEN
TELEFON 18-40

Das Glück junu uen wey

Roman von Bert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale).

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Heinz Altendorf sah seine Schwiegermutter. Ein Blitz des Zornes traf sie aus seinen dunklen Augen, dann schritt er rasch auf sie zu.

"Was soll das heißen, Mama? Ich erwarte Hilma. Es gehört sich, daß sie meine Gäste begrüßt, sich ihnen widmet. Ich kann das verlangen."

Furchtlos sah ihr die alte Dame an.

"Verlangen? Nein, das kannst du nicht. Ganz abgelehnen davon, daß Hilma krank ist und sich hinlegen mußte, wird sie nur Gäste begrüßen, die Anspruch darauf haben. Nicht diese Damen hier."

Seine Hände ballten sich.

"Was fällt dir ein? Ich will, daß Hilma kommt und daß sie für ein anständiges fastes Buffet sorgt. Wein ist ja noch genug im Keller."

"Hilma kommt nicht. Ich würde es ihr auch verbieten, sich in solche Gesellschaft zu begeben."

Ruhig hatte es Frau Lohgarten gesagt, obgleich alles in ihr in wildestem Aufzehr war.

Frau Lohgarten wandte sich zur Tür, ohne die Gäste zu begrüßen. Durch den Gesang der rotblonden Dame hatten sie wohl auch kaum bemerkt, daß eine alte, weißhaarige Frau mit dem Hausherrn gesprochen hatte.

Leise zischte die Stimme Altendorfs hinter Frau Lohgarten her:

"Das werde ich euch geben, verlaßt euch darauf."

Still, ohne ein Wort zu entgegnen, verließ Frau Lohgarten den Salon.

Heinz Altendorf wandte sich mit einem lauten Lachen an seine Gäste:

"Kinder, ich muß euch leider eine Enttäuschung bereiten. Meine Frau ist krank geworden. Sie läßt sich entzündigen. Ich führe euch in die 'Goldene Traube'. Es ist dort immer viel los, und man bekommt ein tabellloses Essen. Ihr seid natürlich meine Gäste auch dort."

"Ach, krank? — Heintz, geh du lügen ja. Du hast Schelte bekommen, weil du uns leichtsinnige Bande deiner Frau ins Haus geschleppt hast. Das kennt man doch. Ein Pantoffelheld bist du schon geworden, schöner Heintz!"

Marie Liane, die gesellte, wenn auch sehr berüchtigte Soubrette, sagte es lachend und hing sich Altendorf um den Hals.

Er lachte noch lauter, aber es klängte zwangsläufig. Die Witte ersticke ihn fast. Das sollten sie ihm büßen, daß sie sich erlaubt hatten, ihn vor seinen Freunden bloßzustellen.

Die anderen waren alle einverstanden, daß man in die "Goldene Traube" ging. Ernst Behrend meinte achselzuckend:

"Geschieht dir recht. Ich hätte mich schwer gewundert, wenn eine Dame wie deine Frau hier in unsere heutige Gesellschaft gekommen wäre. Sie hatte hier nämlich nichts zu suchen, mein Freundchen — verstehst du? Eine Dame, die etwas auf sich hält, kommt nicht in unsere Mitte."

* * *

Hilma war erwacht. Es war nur ein kurzer, unruhiger Schlaf gewesen, in den sie versunken war. Drunter im Garten klängt lustiges, lautes Gelächter.

Hilma verließ ihr Bett, stürzte ans Fenster, schlug den Vorhang zurück.

Drunter gings Heinz, hatte den Arm um eine blonde Frau geschlungen und führte sie zu einem der Wagen.

Sie redeten alle durcheinander und lachten laut und fröhlich.

Hilma preßte beide Hände auf ihre Brust und schluchzte. Die Mutter legte die Arme um sie.

"Hilma, wenn du doch endlich willstest, was du an tun hast! Wir könnten hier so friedlich miteinander leben", sagte sie leise.

Hilma sah sie aus todtraurigen Augen an und saute:

"So geht es nicht mehr weiter. Und — ich muß mich doch endlich auf mich selbst bestimmen, darf mich nicht länger demütigen lassen."

Die Mutter sagte nichts mehr. Sie streichelte nur leise über den tiefgesenkten Kopf der Tochter.

In dieser Nacht kam Heinz Altendorf, wie so oft in letzter Zeit, nicht nach Hause.

Am Nachmittag des andern Tages kam er zum Nachmittagskaffee in das gemeinsame, schön eingerichtete Wohnzimmer, wo die Damen schon anwesend waren. Hilma zuckte zusammen, saß aber dann unbeweglich und steif aufgerichtet da.

Liebenswürdig lächelnd legte Heinz Altendorf seiner Frau einige gelbe, langstielige Rosen in den Schoß. Dann ließ er sich ihr gegenüber nieder.

"Na, wieder gesund?" fragte er.

Hilma wandte gequält den Kopf zur Seite, weil sie die alte Willenslosigkeit wieder in sich spürte bei seinem Anblick und weil ihr seine Nähe unerträglich war.

Frau Lohgarten, von ihm völlig ignoriert, sagte leise, aber bestimmt: "Ich habe mit dir zu sprechen, Heinz."

"Ah, die Mama! Nun, es ist immer ein Kreuz, die liebe Schwiegermutter mit im Hause zu haben", sagte er spöttisch.

"Beleidige Mama nicht!" sagte Hilma heftig.

Er stand auf. Polternd flog der Stuhl zurück.

"Was habt ihr mir zu sagen? Als ob ich es nicht schon wüßte! Wegen des vergangenen Abends natürlich. Wegen was denn sonst. Ihr müßtet aber nun längst wissen, daß ich ab und zu solche lustige Abende haben muß. Eure ewigen Leidensmienen sind mir ein Greuel und ich ertrage sie nur noch, wenn ich ab und zu einen solch fröhlichen Abend einschließe. Hilma hätte ja dabei feiern können. Sie mußte es sogar. Statt dessen markiert sie die Kranken; dann darf sie sich eben auch über nichts wundern."

Er fühlte sich vollkommen als Herr der Situation. Er war ja auch immer der Herr über diese beiden willenlosen Frauen gewesen.

Die Mutter erhob sich. Dunkel klängt ihre Stimme:

"Du wirst uns nicht mehr quälen, Heinz Altendorf-Berhoff. Wir sind fertig mit dir."

Er zuckte zusammen.

"Was soll das heißen?" brauste er auf. "Das soll heißen, daß Hilma sich von dir trennen wird. Sie kann dieses Leben nicht mehr ertragen, und sie wird krank und esend dabei. Eine Trennung, und zwar sobald als möglich, wird das heile sein."

"Soweit also hast du Hilma gebracht! Das ist hübsch von euch, sehr hübsch. Aber ihr trefft mich nicht. Ich werde schon in den nächsten Tagen abreisen."

Eine Verbeugung, und er war gegangen.

Hilma schlug die Hände vor das Gesicht.

"Mutter, warum muß man einen Menschen so liebhaben, der es nicht verdient"

Kunstes Kapitel

Die alten Wölschers waren noch immer rüsig und guten Mutes. Vater Wölscher arbeitete noch in der Lohgartenschen Fabrik. Dank der ehemaligen Fürsorge des Chefs, ihnen diese Häuschen mit den Gärten zur Verfügung zu stellen, lebten auch die entlassenen Arbeiter nicht in Not.

Sie richteten sich eben ein mit ihren Angehörigen. Den ausgesteuerten Deutn wurde ein kleiner Betrag von der Fabrik ausbezahlt, damit sie immer etwas Bargeld hatten. Und man hatte ja die Hoffnung, wenn es besser wurde, wieder eingestellt zu werden. Und die Mütter, sorgfältiger noch als früher, heimisch, lieferten so viel an Obst, Kartoffeln u. Gemüse, daß man sich immer wieder von neuem freute, hier wohnen zu können.

Mutter Wölscher hatte in diesen Tagen alle Hände voll zu tun, und ein paar Frauen halfen ihr. Sie konnten ein paar Mark gut gebrauchen, und Mutter Wölscher war immer freigiebig, wenn sie sich zum Großzweck jemand holte.

Nun war man sowohl fertig, und Mutter Wölscher strahlte über das ganze glückliche Altfraengesicht.

(Fortsetzung folgt.)

bleibt in

Wir haben in unserer letzten Festschrift, daß gegen den pers. Sem und Feletegharmataer Notär Edm Kaiser wegen Fälschung einer Quittung auf 1500 Lei das Verfahren eingeleitet wurde. Auf Grund des Antrages Staatsanwaltschaft wurde über das die Untersuchungshaft verhängt. Der be hatte schon im Jahre 1906 eine fünfjährige Haferstrafe abzubüßen und danach hat er sich kleinere und größere Mühbräuche zuschulden kommen lassen. Die Untersuchungshaft wurde im Strafzenat des Gerichtshofes bestätigt.

Ergebnis der Königsmanöver
Die blaue Truppe hat die geschlagen.

Bukarest Die beiden letzten Manövrtage haben die eigentlichen Kampftaktiken gebracht. Die Blaue Partei, die ihrer Entwicklung rascher fertig vorausgekommen ist, schickte auf die Front und rechts umfassend an. Die rote Nordpartei beschränkte sich zunächst auf die Defensive. Am letzten Tag schritt der Angriff der Blauen weiter fort und zwang die Nordpartei zu Rückzug und zum Beleben einer neuen Stellung.

Artillerie und Fliegzeuge haben den Kämpfen ausführlich mitgewirkt.

Der König nahm die ganze Zeit den Übungen teil und interessierte besonders für die Versorgung der Truppen, die angeblich ausgezeichnet waren.

PELZE

schön und billig bei

BOTZ,
Kürschnerei, Temeschwar,
Josephstadt, Hunyadistraße 11, im

Marktberichte.

Araber Marktstände.

Lebensmittelmarkt. Hier 1.40 das Stück: Roggense 70—80, Gettgänse 150—250 Lei das Stück; Magerlachs 40—60, Fettlatten 60—80, Hühner 40—60 Lei das Paar; Milch 20—25 Lei der Liter; Topfen 8, Eier 24, Kochbutter 70, Leibbutter 80, Honig bis 30, Kartoffel 2—4, Bohnen 7, Saucen 7, Linsen 7, Paradies 2, Apfel 8—12, Mühl 150, Pfirsich 5—7, Pflaumen 24—30, Trauben 4—12 Lei das Kilo; Ralatate 50, Kartoffel 5—12, Häuptelkraut 5—12, Kohl 50 Lei das Stück; grüne Paprika 6—7 Stück 1 Kilo 1 Kölben 1 Lei; Kürbis 1 Stück 1 Kilo, Gurken 1 Stück 50 Bani; Grünzeug 1 Kilo 2 Lei; Krenn 1 Stück 2—5 Lei; Rad 1 Stück 1—2 Lei; Monatsrettig 1 Büschel 1 Beller 1 Stück 1—2 Lei.

Müllersmarkt. Rindsleber 28, Kälberleber 28, Schweineres 28, Schmeer 26, Speck 50—60, Eisse 18 Lei das Kilo.

Gefüldemarkt: Weizen 650, Neuweizen 620, Mittweizen 200, Neumais 150, Hafer 250, Hirse 200, Kleesamen 1800 Lei 100 Kilo.

Wien. Getreide: Weizen 475, Rogg 500, Mittweizen 620—630, Negativweizen 575, Rote 220, Neumais 200, Hafer 180, Hirse 160, Rottlee 1800 Lei per 100 Kilo.

Wien. Fleischmarkt: Rindfleisch 28, Kälberleber 28, Schweineres 28, Schmeer 26, Speck 50—60, Eisse 18 Lei das Kilo.

Gefüldemarkt: Weizen 650, Neuweizen 620, Mittweizen 200, Neumais 150, Hafer 250, Hirse 200, Kleesamen 1800 Lei 100 Kilo.

Wien. Fleischmarkt: Rindfleisch 22, Kälberleber 22, Schweineres 22, Schmeer 22, Speck 32, Eisse 20 Lei per 100 Kilo.

Wien. Getreide: Weizen 475, Rogg 500, Mittweizen 620—630, Negativweizen 575, Rote 220, Neumais 200, Hafer 180, Hirse 160, Rottlee 1800 Lei per 100 Kilo.

Wien. Fleischmarkt: Ochsen 14, Kalbe 11, Schweine 8, Kälber 15, Schweine 22 Lei Kilo Lebensgewicht.

Wien. Wiener Getreidepreise:

Weizen 780, Rogg 495, Gerste 440, Mais 290, Kartoffeln 420 Lei per 100 Kilo.

Wien. Berliner Getreidemarkt:

Weizen 820, Rogg 630, Gerste 700, Mais 360 Lei per 100 Kilo.

Offene Sprechhalle.

für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Drei Fragen an Hochwürden Herrn

Prälaten Franz Blasovitsch.

Sehr geehrter Herr Prälat! Sie greifen in verschiedenen deutschgeschriebenen Blättern des Banates die Nationalsozialistische Selbsthilfemovement und Ihre Führer Artur Fabritius Karl v. Möller, Prof. Ec., Prof. Kochl wiederholt deswegen an, weil diese sich im Geste der nationalsozialistischen Bewegung betätigten und hauptn. u. a. das diese Art der Betätigung mit einem Jugendbildner, dem die Erziehung der deutschen Jugend in der Banatla obliegt, nicht vereinbar sei. Eine Frage Herr Prälat: Die Art in der Sie sich seit 10 Jahren betätigen, ist mit der Würde eines hohen geistlichen Würdenträgers vereinbar?

Sie greifen, Herr Prälat, den Nationalsozialismus an und heben unentwegt in nicht gerade fröhlichem Tone gegen denselben. Warum? Weil der Nationalsozialismus nur Deutsche schenkt und Konfessions- und Klassenkämpfe abwehrt, also die wahre Volksgemeinschaft aller Deutschen erstrebt?

Und nun die dritte Frage, Herr Prälat! Wer ist also der Unruhestifter, der trotz allen Erleichterungsversuchen und trotz des aussichtslosen guten Willens das schwäbische Volk des Banates nicht zur Ruhe kommen läßt?

Die Antwortung dieser drei Fragen war end, zuletzt mit vorz. Hochachtung Ihr

Franz Stöß,
Kreisleiter Arad,
der Mat.-Foz. Selbsthilfemovement

Nachlassen der Kräfte,

Sernal-Schwäche

als Folge mangelnder Funktionen der Drüsen mit ihrer Sekretion und des Mangels an Hormonen. Der Körper braucht Nachhilfe durch Hormoninfekt. Da dem hochwertigen

Sernal-Hormon-Präparat

"OKASA"
nach Geheimrat Dr. med. Lahnstein sind die wichtigsten Wirkungen vereinfacht: eine
Spermien, Sexuelle Reiztheit, Weitwinkel und Kräfte, Geschaffung, Vorzügliches Alters, Liebesfähigkeit der Frau etc. Die Wirkung von "Okasa" ist unübertroffen und hat auch in vielen hartnäckigen Fällen gesiegt, in denen andere, nachgeahmte Mittel erfolglos waren. "Okasa" hat deswegen Weltberühmtheit erlangt. Rordern Sie hochinteressante Broschüre und Probe, gegen Beauftragung von Let. 20 -- in Marken. Beachten Sie genau: "Okasa" Silber für den Mann und "Okasa" Gold für die Frau. Discounter Verkauf gegen Nachnahme. 50 Tabl. "O" Silber Let. 235,-, 100 Tabl. "O" Silber Let. 450,- Generalsdepot für Rumänen: B. Magistris, Bulearest III, Str. Elena Kerchide Nr. 18. (Mr. 1995.)

gibt Eberhardt-Pflege für alle Vo-
renarten bei Weiß u. Götter, Temesch-
war Herrengasse.

RADIO-PROGRAMM:

der "Wiener Radiowelt", Wien 1.
Mittwoch, den 12. Oktober.
17: Gemischtes Konzert. 20: Klavier-
jolo.
Freitag, 15.20: Familienhaushalt und Reichs-
haushalt. 15.40: Vortrag über Hals und
Beinbruch. 19.15: Humoristen über die un-
seren Großeltern gelacht haben.
Samstag, 15.20: Pavlovvorträge. 18.10: Stunde
der Volksgesundheit. 20.30: Studentenle-
der.
Montag, 12: Wirtschaftliche Berichte. 15.30: Wal-
schornvorträge. 18.30: Märchen.
Mittwoch, 15.10: Vieder mit Instrumentalbegleitung. 18.25: Was dem Wirt-
schaftsleben unserer Heimat. 22.45: Nach-
konzert.
Freitag, 17: Konzert des Radio-Orchesters. 20:
Nationalhelden.
Dienstag, 9.15: Konzert des Symphonischen
Orchesters der stellungslosen Musiker. 16:
Bela Lindmayers Vortrag.
Donnerstag, den 13. Oktober.
Freitag, 17: Gemischtes Konzert. 19: Radio-
Universität.
Samstag, 16.30: Kammermusik. 18.10: Heitere.
19.30: Mehlknöpfchen Vortrag.
Sonntag, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Praktische
Müse für die Hausfrau. 16.45: Esperanto-
bericht über Österreich.
Montag, 15.30: Violinkonzert. 19.15: Blasmusik.
20.20: Schauspiel aus dem Atelier J. Wer-
ker: Nicht auf Ende.
Freitag, 19: Stunde für Schüler. 19.30: Me-
hlknöpfchen Vortrag.
Dienstag, 15.30: Kinderstunde. 20.15: Algen-
katholische Seite Berlins. 22: Jagdzug II.

Richt 30.000 Dollar, sonst ein Pauschalstrafe

Der Bokwiner Landwirt, welcher veruntreut, beschafft zu viel Land.

in der Kreisstadt.

Auch wir berichteten, daß dem aus Amerika heimgekehrten Bokwiner Landwirt Andreas Stockmayer (von Stockmayer) aus Sutschawa, am Bahnhof seine ganze Tasche von 30.000 Dollar (5 Millionen Zai) geteilt wurde.

Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Andreas Stockmayer nicht mehr vollständig imstande war, seine Meinung zu sein Verstandes zu erklären, und daher mußte er seine Behauptungen aufstellen.

Er erklärte, daß Kaiser Franz Joseph sein Onkel u. der Sohn von Altmühl und Schwiegervater war. Außerdem erinnerte er sehr, daß ihm neben dem jungen Kaiser

Grausames Epikong

Ein Mensch wird als "Heimatländer" bei einem Land insgeheim gezwungen

Ein junger Mann namens Stefan, geboren 1901, kam aus Rumänien, wo er viel weiß, daß er 1901 geboren ist. Aber seine Eltern nicht mehr und in einer rumänischen Verfolgungswelle, die gegen ihn gerichtet war, wurde er 1912 als Lehrling und später eines Handwerkers in München ausgebildet und arbeitete später in einem kleinen Bergwerk.

Bei seiner Aussentierung zum Militärdienst erklärten ihn die rumänischen Behörden für einen ungarnischen Bürger und wiesen ihn aus. Die ungarischen Behörden schoben ihn weiter nach România zurück. Die Rumänen schickten ihn noch in die Stadt zurück. Wiedereintritte neuerlich nach Ungarn. Dies wurde nun von den rumänischen und ungarischen Behörden die Reparationen gestoppt, bis dem jungen Mann die ganze Welt ausging und er in den rumänischen Bergbau zurückmarschierte.

Dort meldete er sich bei der Polizei

Am Herbst gepflanzt
wachsen sicher an. Verlangt Tonten und Pferdele

Ambrosi, Fischer & Co.

Wien - G. Fischer - 1932

Selbstbewußte deutsche Jugend

läuft ihre Kirschweichleider bei

NIK. EBELCKE KIEZ

im Schwäbischen Volkswarenkaufladen, Kriegsberg-Str. 6, 11. Herrenstoffe auch schon von Let. 1931 bis zu jungen Zorte. Kirschweichleider, Kirschweichleider oder Kieze in großen Mengen

Niedergang von Hatzfeld im Siegle der Diktatur

In demselben Verhältnis die Steuerkraft sinkt, geht auch die Wirtschaft

Wir haben in einer unserer letzten Redaktionen auf Grund von statistischen Daten die wirtschaftliche Produktion des Banates herabgestuft. Nun sind wir in der Lage, ein Bild des Rückgangs der Steuerkraft der Bewertung des Hatzfelder Stahlbezirkes in Zahlen zu bringen.

Für 1930 war der aus zwanzig Gemeinden bestehende Hatzfelder Stahlbezirk, einer der reichsten des Banates und des Landes, mit 16,044.338 Let. besiedelt. Von dieser Summe waren bis 1. Oktober 1930 69 Prozent elngeblieben.

Für 1931 lantzen die Ziffern: 17.572.37 Let und 49.5 Prozent.

Für 1932: 15.241.426 Let und 39 Prozent.

Um diesen Ziffern geht unser wirtschaftliches Verhältnis mit schrecklicher Offenheit her vor. Sicherlich verantwortliche und auch verantwortungsbewußte Staatsmann sollte sie beherzigen und sie müssen ihn auch davon überzeugen, daß ein Weiterstreiten auf dem bisherigen Wege notwendigerweise nur zum Zusammenbruch unserer Wirtschaft und zur Vernichtung unserer Steuerträger führen kann.

An der Wirtschaftsseite der Wirtschaft, also an ihren unverrückbaren Gesetzen, muß nämlich zwangsläufig jedes Unternehmen scheitern, das nicht auf diese Wirtschaft und Gesetze aufge-

setzt ist. Eine beständige Erhaltung der Wirtschaft ist nicht möglich, wenn sie auf einer so instabilen Basis ruht.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

Die Wirtschaft ist eine Kette von Kettchen, die zusammengehalten werden müssen, um sie zu halten.

